

Englische Friedensbedingungen.

Eine neue Liste der Bedingungen, die Deutschland nach seiner Besiegung auferlegt werden sollen, stellt ein militärischer Mitarbeiter der „Morning Post“ in der Nummer vom 4. August auf. Die wichtigsten Punkte sind die folgenden:

1) Selbstverständlich, daß die Verbandsmächte darauf bestehen, daß Deutschland den Hauptbestandteil seines Kriegsmaterials ausliefert oder daß dieses zerstört wird. Begonnen die Verhandlungen jetzt, so müsse man fordern: 4000 Geschütze, 10 000 Maschinengewehre, 3 Millionen Maschinengewehre, 3000 Flugzeuge und zwanzig Zeppeline.

2) Die deutschen Kolonien müssen natürlich zwischen den kriegführenden Nationen, die sie erobert haben, geteilt werden. Denn es ist sehr wichtig, sie Deutschland wegzunehmen und Deutschland ihrer Häfen zu berauben. Das wird eine Sache sein, die in erster Linie uns und Frankreich angeht, aber auch Japan, Belgien und Portugal müssen berücksichtigt werden, und das würde keine Schwierigkeiten bieten. Für uns ist die Seeherrschaft eine Lebensbedingung, und das macht unsere Lage absolut klar.

3) Unter Außerachtlassung der internationalen Gesetze hat der Feind eine große Zahl von Handelsschiffen versenkt, und es ist deshalb eine *conditio sine qua non*, daß Deutschland uns und ebenso unseren Bundesgenossen (soweit sie in Frage kommen) die gleiche Tonnenzahl zur Verfügung stellt, die es zerstört hat. Bis diese Forderung erfüllt ist, müssen unsere Kriegsschiffe das Recht haben, jedes deutsche Schiff, welches sie außerhalb deutscher oder innerhalb neutraler Gewässer antreffen, wegzunehmen. Es wäre vielleicht sehr gut, wenn unsere Regierung diesen ihren Standpunkt in der Angelegenheit jetzt schon ankündigen würde, um dem Feinde zu zeigen, daß seine weiteren U-Boot-Angriffe gleichbedeutend mit einem Versenken seiner eigenen Schiffe wäre.

4) Was die deutsche Marine anbetrifft, so müssen wir in Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen auf Herausgabe sämtlicher Schlagschiffe und einer gewissen Anzahl von U-Booten bestehen. Es wäre vielleicht besser, sie alle zu versenken, als sie in Besitz zu nehmen.

5) Um eine Garantie für die Erfüllung der Friedensbedingungen zu haben — auch was Kriegsschädigung an Belgien und die Uebergabe des Kriegsmaterials anbetrifft —, so müssen wir eine Okkupation von Helgoland, Sylt und Bornholm während dieser Zeit fordern.

7) Belgien muß natürlich vollständig wiederhergestellt werden, ebenso muß eine angemessene Kriegsschädigung gezahlt werden.

8) An Frankreich muß Elsaß-Lothringen zurückfallen und eine Berichtigung der alten Grenze zwischen Rhein und Mosel vorgenommen werden, die eine größere Sicherheit bietet.

9) Die Frage der Kriegsschädigung ist sehr schwer. Nicht deshalb, weil Frankreich Anspruch auf eine große Entschädigung hätte, sondern weil es sehr schwer sein würde, aus einem verarmten Deutschland in absehbarer Zeit soviel Geld zu ziehen.

10) Italien muß von Oesterreich-Ungarn den Trentino, Istrien und die Teile von Dalmatien erhalten, die nicht an Serbien und Montenegro fallen. Die italienische Regierung müßte aber vielleicht Triume Oesterreich belassen. Diese Konzession müßten die Verbandsmächte deshalb machen, damit Oesterreich wenigstens einen Hafen an der Adria hätte. Sie bekämen aber dafür die österreichisch-ungarische Flotte, die unter ihnen zu verteilen wäre.

11) Rußlands Forderungen im Hinblick auf Polen scheinen noch nicht formuliert zu sein. Sollte der Zar Thron, Posen und die anderen jetzt in Preußen gelegenen polnischen Distrikte dem russischen Polen einverleiben wollen, so wäre das nur im Interesse der Verbandsmächte, da es Preußen schwächen würde.

12) Ohne Zweifel wird Rußland sowohl Galizien als die Bukowina haben wollen, wenn nicht Rumänien durch eine Teilnahme am Kriege auf Seiten des Verbandes einen Anspruch auf Teile der letzteren Provinz sich noch verdient hat.

In bezug auf Kompensationen blickt Rußland in erster Linie auf Konstantinopel, und das rollt die Balkanfrage und die Frage der Balkanstaaten auf, welche tüchtig genug waren, den Mittelmächten die Hand zu reichen — die Türkei und Bulgarien.

13) Die Nord- und Westgrenzen Serbiens festzulegen, ist leichter, als über die südlichen Teile des Königreichs zu bestimmen. Bosnien, die Herzegowina, Landschaften um

Semlin, Dalmatien einschließlich eines oder zweier guter Häfen müßten einen Teil von Groß-Serbien bilden.

14) Betreffs Mazedonien ist die Frage schwer zu lösen, weil seine Bevölkerung mehr bulgarisch als serbisch ist. Und was soll man mit Bulgarien machen? König Ferdinand muß natürlich gehen. Es wäre aber gut, die Balkanfrage in Güte zu lösen, und das könnte eigentlich nicht gut gemacht werden, ohne Mazedonien und einen großen Teil von Türkisch-Thrazien einem augenblicklich feindlichen Staate zu geben. Man könnte aber Bulgarien eine größere Ausdehnung geben, ihm aber zugleich alle seine Ausrüstung fortnehmen und ihm auferlegen, an Serbien eine große Kriegsschädigung zu zahlen.

15) Wenn Bulgarien so bis zur Linie Enos—Midia reicht, müßte die europäische Seite des Bosphorus, die Küsten des Marmara-Meeres mit der Gallipoli-Halbinsel an Rußland fallen. So hätte dann das ottomanische Reich in Europa aufgehört. Rußland will aber ohne Zweifel auch die asiatische Seite des Bosphorus haben und will seine Eroberungen in Armenien behalten. Aber es scheint kaum im Interesse des Verbandes zu liegen, daß das ottomanische Reich gänzlich aufgelöst wird. Anatolien ist ganz türkisch und sollte ein unabhängiger ottomanischer Staat werden. Mesopotamien unterhalb des Zusammenflusses des Euphrat und Tigris müßte an England fallen. In bezug auf Syrien, Mesopotamien, Kurdistan und Armenien müßten Interessensphären geschaffen werden, die wenigstens nominell unter der Herrschaft der Nachkömlinge Ottomans bleiben könnten. Alle Konzessionen an Deutsche in der Türkei und in Asien müßten durch den Friedensvertrag beseitigt werden; es müßte der deutschen Regierung überlassen werden, ihre Untertanen zu entschädigen.